



„Klappi“ / Hiddensee B 3429 (1986-2007) – Langjähriger Brutstorch in Roggow/Salzhaff

## **Die Storchensaison 2007 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock**

von Stefan Kroll  
*[www.stoerche-doberan.de](http://www.stoerche-doberan.de)*

## Die Storchensaison 2007 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

Die Storchensaison 2007 verlief im Landkreis Bad Doberan insgesamt durchwachsen. Einem erneuten Rückgang der Brutpaare von 66 auf 62 – und damit einem absoluten Tiefststand seit dem Beginn der flächendeckenden Erhebung 1983 – stand auf der anderen Seite mit 1,87 ausgeflogenen Jungtieren pro Brutpaar der beste Aufzuchtserfolg seit 1999 gegenüber. Dank der Mithilfe vieler aufmerksamer Storchfreunde und nicht zuletzt der Leser unserer Internetseite [www.stoerche-doberan.de](http://www.stoerche-doberan.de) konnten im Jahr 2007 besonders viele Beobachtungen in den Jahresbericht einfließen – dafür ein herzliches Dankeschön!

### 1. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Die Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten setzte 2007 außergewöhnlich früh ein. Dafür verantwortlich war insbesondere eine in der zweiten Märzhälfte länger anhaltende, sehr stabile Hochdruckwetterlage über Südosteuropa, die mit für die Zugvögel günstigen südöstlichen Windrichtungen verbunden war. In unserer Region wurde bereits am 7. März in Stäbelow der erste Storch festgestellt, der dauerhaft Nestbindung entwickelte. Möglicherweise handelte es sich dabei um einen so genannten „Westzieher“, denn einer der Stäbelower Altstörche ließ sich auch mit dem Abzug besonders viel Zeit – noch Mitte September wurde er regelmäßig an seinem Horst festgestellt. Durch besonders zahlreiche Beobachtungen gelang es 2007, dass für 113 von insgesamt 134 nestgebundenen Altstörchen (= 84,3 Prozent) unseres Beobachtungsgebietes die Ankunftsdaten ermittelt werden konnten. 54 von ihnen, und damit fast 50 Prozent, trafen bereits vor dem 1. April an ihrem Horst ein. Danach jedoch stockte unter schlechter werdenden Zugbedingungen die Rückkehr. Zwischen dem 1. und dem 5. April wurden lediglich 17, vom 6. bis 10. April sieben, vom 11. bis 15. April 13, vom 16. bis zum 20. April zehn und vom 21. April bis zum 30. April nochmals sechs Störche registriert. Nach dem 1. Mai folgten fünf weitere Störche, die anschließend eine noch mindestens vierwöchige Nestbindung eingingen.

### 2. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Nestbindung

Die Brutsaison begann auch in unserer Region mit einer ungewöhnlich lang anhaltenden trockenen, warmen und sonnigen Witterungsphase, die den gesamten April über andauerte. Vorerorts wurden Wärmerekorde erzielt. Es hat den Anschein, dass diese trocken-warme Witterung manches Storchchenpaar von der Aufnahme des Brutgeschäfts abhielt. So wurden ungewöhnlich viele Paare registriert (z. B. in Biendorf, Vogtshagen, Liepen, Boldenshagen Ausbau, Danneborth, Woltow, Tessin, Kambs), und ebenso Einzelstörche (z. B. in Groß Bölkow, Pastow, Hastorf, Lehnenhof), die nach einigen Tagen Nestbindung wieder abzogen. Möglicherweise erweckten die Lebensräume in diesen Fällen den Eindruck, für eine Jungenaufzucht nicht ergiebig genug zu sein. Von Anfang Mai bis etwa Mitte Juni folgte eine für die Störche offenbar günstige Witterungsphase. Das Gros der Jungstörche schlüpfte in diesem Zeitraum und überstand die besonders kritischen ersten vier Lebenswochen in den meisten Fällen unbeschadet. Die Nahrungssuche wurde den Störchen mit Sicherheit auch dadurch erleichtert, dass das Jahr 2007 in Mecklenburg-Vorpommern ein besonders gutes „Mäusejahr“ war.

Wie bereits eingangs erwähnt, fiel die Zahl der von Brutpaaren besetzten Horste von 66 im Vorjahr auf 62. Dabei blieben die 2006 besetzten Horste Woltow, Tessin, Rothbeck, Altenhagen II, Pastow, Klein Wehendorf, Beselin, Retschow I, Hastorf und Fresendorf unbesetzt bzw. entwickelte nur ein einzelner Storch während der Brutzeit eine mindestens vierwöchige

Nestbindung. Der Storchenhorst in Fresendorf, einem sehr abgelegenen Dorf im östlichen Landkreis, wurde erstmals in diesem Jahr von der Storchenzählung erfasst, nachdem er lange Jahre von den Horstbetreuern unentdeckt geblieben war.

Erfreulich war demgegenüber die Wiederbesetzung der Horste in Vorder Bollhagen (zuletzt 2004 belegt), Klingendorf (zuletzt 2004), Boldenshagen Ausbau (zuletzt 2000) und vor allem die Neuansiedlung in Griebnitz, wo seit 15 Jahren ein Nistmast mit Nisthilfe ungenutzt bereit stand und 2007 auf Anhieb zwei Jungstörche groß wurden!

In der letzten Juni-Dekade und in den ersten Juli-Tagen wurde auch unsere Region von wiederholten Starkregenfällen betroffen, die teilweise mit Gewitterstürmen verbunden waren. In dieser Phase kam es vor allem in den Nestern zu Jungenverlusten, in denen die Brut erst vergleichsweise spät begonnen hatte (z. B. Bröbberow, Ziesendorf, Gerdshagen, Nustrow, Parkentin, Vogtshagen, Bentwisch). Im Vergleich zu anderen Regionen Ostdeutschlands hatte diese witterungstechnisch kritische Phase noch vergleichsweise geringe Auswirkungen.

Schließlich konnten im Juli noch an mehreren Orten (z. B. in Kritzmow und Pastow) dauerhafte Ansiedlungsversuche von Storchenpaaren beobachtet werden. Hier besteht immerhin Hoffnung auf eine erfolgreiche Brut im Jahr 2008.

Innerhalb der Hansestadt Rostock blieb alles beim Alten – es wurden wieder drei Horste von je einem Brutpaar besetzt.

### **3. Bruterfolg**

Insgesamt flogen im Jahr 2007 116 Jungstörche aus, drei mehr als im Vorjahr. Aufgrund der geschilderten Witterungsverhältnisse waren die Storchenpaare, die aufgrund früher Rückkehr bereits zeitig mit dem Brutgeschäft begonnen hatten, eindeutig im Vorteil. In 57 von 65 Fällen lässt sich eine Verbindung zwischen dem Bruterfolg und dem Datum der Rückkehr des zweiten Storchs am Nest herstellen. Die 19 Storchenpaare, die bereits im März komplett waren, erzielten mit einem gemittelten Brutergebnis von 2,63 Jungen einen weit überdurchschnittlichen Wert. Ähnlich gut war auch der Wert für die bis einschließlich 5. April kompletten Paare (2,56), während der Bruterfolg in den folgenden Untersuchungszeiträumen stetig abnahm (6.4. bis 10.4.: 5 Paare/1,8 Junge; 11.4. bis 15.4.: 7 Paare/1,57 Junge; 16.4. bis 20.4.: 7 Paare/1,43 Junge; 21.4. bis 30.4.: 6 Paare/0,33 Junge; nach dem 1. Mai: 1 Paar/keine Junge). Unter dem Strich verschärften die Witterungsverhältnisse 2007 das im langjährigen Mittel ohnehin feststellbare Gefälle zwischen den Storchenpaaren mit frühem Brutbeginn (viel Nachwuchs) und denen mit spätem Brutbeginn (wenig Nachwuchs).

Insgesamt betrachtet konnte mit 1,87 Jungen pro Brutpaar (JZa-Wert) ein für unsere Region im langjährigen Mittel überdurchschnittlicher Bruterfolg erzielt werden – es war wie gesagt der beste Wert seit 1999. Das hängt wesentlich zusammen mit einem niedrigen HPo-Wert: nur 22,6 % der brütenden Paare hatten keinen Nachwuchs. In einigen Fällen sind die Ursachen bekannt: So wurden in Wendfeld am 23. April vier bereits zwei Wochen lang bebrütete Eier aus dem Nest geworfen, als es dort ganz offensichtlich zu einem Paarwechsel kam. Eier bzw. Eierschalen wurden auch unter den Nestern in Detershagen (HPo), Biendorf (HPo) und Zarnewan (HPm1/Horstpaar mit einem Jungstorch) gefunden. Auch hier könnten Storchenkämpfe die Ursache gewesen sein. In Boldenshagen Ausbau und in Rosenhagen wurde das Nest bereits nach etwa vier bis sechs Wochen von dem jeweiligen Storchenpaar wieder verlassen, während die ebenfalls erfolglosen Paare in Vorder Bollhagen, Goorsdorf, Klingendorf und Heiligenhagen erst Ende April/Anfang Mai dauerhaft zusammengekommen waren. Unklar sind die Gründe für den fehlenden Bruterfolg in Reppelin, Kirch Mulsow und Neu Broderstorf. In Vogtshagen und Bentwisch, wo die Brut ebenfalls spät begonnen hatte, aber zunächst erfolgreich war – je drei Nestlinge – führten sehr wahrscheinlich die Witterungsunbilden Ende Juni/Anfang Juli zum Totalverlust der Brut.

Den größten Bruterfolg erzielten 2007 mit jeweils vier ausgeflogenen Jungstörchen die Paare in Schmadebeck I, Satow Hof, Grammow und Broderstorf I. Während das Brutergebnis für Satow Hof aufgrund der eher ungünstig verlaufenden langjährigen Entwicklung sicher eine besonders positive Überraschung darstellt, hat sich Schmadebeck I – hier waren sogar fünf Jungstörche geschlüpft – mit einem durchschnittlichen Bruterfolg von 3,25 ausfliegenden Jungstörchen seit dem Jahr 2000 an die alleinige Spitze aller Standorte im Landkreis Bad Doberan gesetzt. Es folgen Hohen Luckow und Lieblingshof (3,0) sowie Broderstorf II (2,75). Es gibt noch einen anderen, für die Storchenforschung wichtigen statistischen Wert (JZm = durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare), der den Lebensraumbedingungen im Landkreis Bad Doberan kein besonders gutes Zeugnis ausstellt. Dieser Wert liegt 2007 nur bei 2,42, während er im Landesdurchschnitt bei 2,68, im Landkreis Ostvorpommern gar bei 2,95 liegt. Nur der Landkreis Güstrow vermeldete mit 2,40 einen noch niedrigeren Wert. Der auch in unserer Region weiter voran schreitende Umbruch von Grünland in Ackerland (vor allem zum Anbau von Mais und Raps) führt sicher zu keiner Verbesserung der Nahrungsgrundlagen des Weißstorks – im Gegenteil. Dennoch sind die jährlichen Schwankungen der Brutpaar-Zahlen ganz wesentlich von den Verhältnissen auf den Zug- und in den Überwinterungsgebieten abhängig. Dort ist die Sterblichkeit – vor allem der unerfahrenen Jungstörche – weitaus höher als in den europäischen Brutgebieten. Andererseits werden die höheren Bruterfolge beispielsweise in Polen auch mit dem dort niedrigeren Risiko, an Freileitungen zu verenden, in Verbindung gebracht.

#### 4. Verluste

Auch in diesem Jahr mussten wieder nicht wenige Todesfälle unter „unseren“ Störchen beklagt werden. Außer dem männlichen Roggower Brutstorch (siehe dazu unter 5.) verunglückte Ende Juli auch ein Altstorch des Horstes in Groß Potrems I tödlich – entweder nach Kollision mit einer Mittelspannungsleitung oder nach dem Zusammenstoß mit einem Kfz an der B 103. In beiden Fällen waren die jeweils drei Jungstörche bereits flügge, sodass ihnen zum Glück das Schicksal der drei Hastorfer Jungstörche des Jahres 2006 erspart blieb, von dem wir erst im April 2007 erfuhren. Dort war in der frühen Nestlingszeit einer der Altstörche ausgefallen. Der zweite schaffte es nicht, die Jungstörche allein zu versorgen. Diese verhungerten und wurden schließlich aus dem Nest geworfen, an dem sich dann 2007 kein Brutpaar dauerhaft niederließ. Dieses traurige Schicksal zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, die Nester möglichst kontinuierlich zu beobachten und Unglücksfälle dieser Art umgehend an die Storchbetreuer zu melden. Eine rechtzeitige Aushorung oder Zufütterung kann unter Umständen das Leben von Jungstörchen retten!

Im Jahr 2007 wurden im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock – bei einer sicher nicht unerheblichen Dunkelziffer unentdeckter Fälle – insgesamt 27 Jungstörche registriert, die vor dem Abflug in die Überwinterungsgebiete verendeten. Nur sechs von ihnen können als „frühe Abwürfe“ gewertet werden. Meist waren es die wenige Tage alten Nesthäkchen, die sich im Kampf um die Nahrung nicht gegen ihre älteren Geschwister durchsetzen konnten und entweder im Nest verendeten oder als deutlich Unterentwickelte von den Altstörchen heraus geworfen wurden – ein durchaus arttypisches Verhalten. Dem stehen 17 Todesfälle gegenüber, die sich erst in einer späteren Lebensphase, zwischen der dritten und fünften Lebenswoche, ereigneten. Hier muss in erster Linie die Phase der wiederholten Starkregenfälle von Mitte Juni bis Anfang Juli als Ursache angenommen werden. Fast ausschließlich waren davon Nester betroffen, in denen die Brut vergleichsweise spät begonnen hatte. Schließlich verendeten vier bereits flügge oder fast flügge Jungstörche. Davon verunglückte einer nach Absturz vom Nest (Clausdorf, vermutlich infolge einer Sturmböe), einer rutschte in eine Dachrinne und zog sich dabei eine schwere Beinverletzung zu, an der er später verendete

(Zeez) und ein dritter wurde im Rostocker Zoo vermutlich Opfer der dortigen Eisbären (Rostock Zoo I).

Darüber hinaus wurden Mitte August drei unberingte Jungstörche tot unter einem kurzen Stück Mittelspannungsleitung bei Pankelow gefunden (hier hatte es zuvor eine größere Ansammlung von Störchen vor dem Wegzug gegeben). Ein weiterer Storch, 2005 auf der Insel Rügen beringt, verunglückte ebenfalls Mitte August tödlich an einer Mittelspannungsleitung bei Groß Bölkow. Beide Stellen sind inzwischen vom zuständigen Stromversorger E.ON e.dis durch Vogelschutzmaßnahmen entschärft worden.

## 5. Unsere Ringstörche

Im Landkreis Bad Doberan wurden in diesem Jahr insgesamt fünf beringte Altstörche gesichtet. Der Ring des Einzelstorchs in Rothbeck konnte während seiner Anwesenheit am Nest von Ende März bis Ende April trotz mehrfacher Bemühungen leider nicht abgelesen werden. Dass in Wendfeld von Ende April bis in den August hinein ein beringter Storch anwesend war (vielleicht war es der aus dem benachbarten Rothbeck?) erfuhren wir leider erst nach Abzug der Störche. Abgelesen werden konnte dagegen zum zweiten Mal die 2001 in Beese/Sachsen-Anhalt beringte Parkentiner Brutstörchin Hi L 864. Sie traf erst Ende April/Anfang Mai ein und eroberte sich ihr Nest von einer anderen Störchin zurück, die dort wenige Tage zuvor eingetroffen war. Die sechsjähriger Parkentinerin legte vermutlich als letzte im Landkreis ihre Eier – und hatte wie im Vorjahr Erfolg. Es schlüpfen zwei Jungstörche, von denen einer Opfer der Starkregenperiode im Juni wurde, während der andere erfolgreich ausflog. In Bentwisch konnte im Juli erstmals der Hiddensee-Storch Hi KA 2176 abgelesen werden. Er (oder sie) ist bereits elfjährig und stammt aus Rühstädt, dem Dorf mit den meisten Storchennestern in ganz Deutschland. Schließlich konnte erstmals auch in Roggow der dortige männliche Ringstorch identifiziert werden. „Klappi“, der leider Anfang August – vermutlich nach einem Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug – verendete, war bereits 1986 in Prohn bei Stralsund mit der Ringnummer Hi B 3429 beringt worden (siehe auch das Foto auf der Titelseite). Er wurde also stolze 21 Jahre alt, ein Alter, das weniger als 1 Prozent aller frei lebenden Wildstörche erreichen. In seinem letzten Sommer zog „Klappi“ nochmals drei Jungstörche erfolgreich auf. Nach Angaben der Anwohner hatte er zuvor schon viele Jahre in Roggow erfolgreich gebrütet, ohne dass sein Ring abgelesen worden war. Es bleibt sehr zu hoffen, dass 2008 ein anderer Storch seinen Platz einnehmen wird.

Im Rostocker Zoo wurden 2007 insgesamt neun Jungstörche beringt, davon stammten sieben aus den beiden Nestern der Wildstörche im Zoo selbst, während zwei Jungstörche von außerhalb eingeliefert wurden. Einer von ihnen machte besondere Schlagzeilen. Er fiel im Alter von etwa zwei Wochen aus seinem Nest in Benitz, hatte aber das große und seltene Glück, weitgehend unbeschadet in einem großen Strauch unterhalb des Nistmastes zu landen. Dort wurde er von den Anwohnern gefunden und „erstversorgt“. „Ottokar“, wie sie ihn nannten, wurde zu einem kleinen Medienstar. Unter anderem wurde das Video mit seiner ersten Fütterung in der Küche seiner „Lebensretter“ im Internet bisher fast 1.000 Mal aufgerufen. Auch das NDR-Fernsehen und die Ostsee-Zeitung berichteten über ihn. „Ottokar“ wurde in den Rostocker Zoo gebracht und dort bis zu seiner Auswilderung am 22. August artgerecht aufgezogen. Jetzt trägt er den Ring Hi BA 002767 – und kehrt hoffentlich eines Tages als Brutstorch in unsere Region zurück.

## 6. Sonstiges

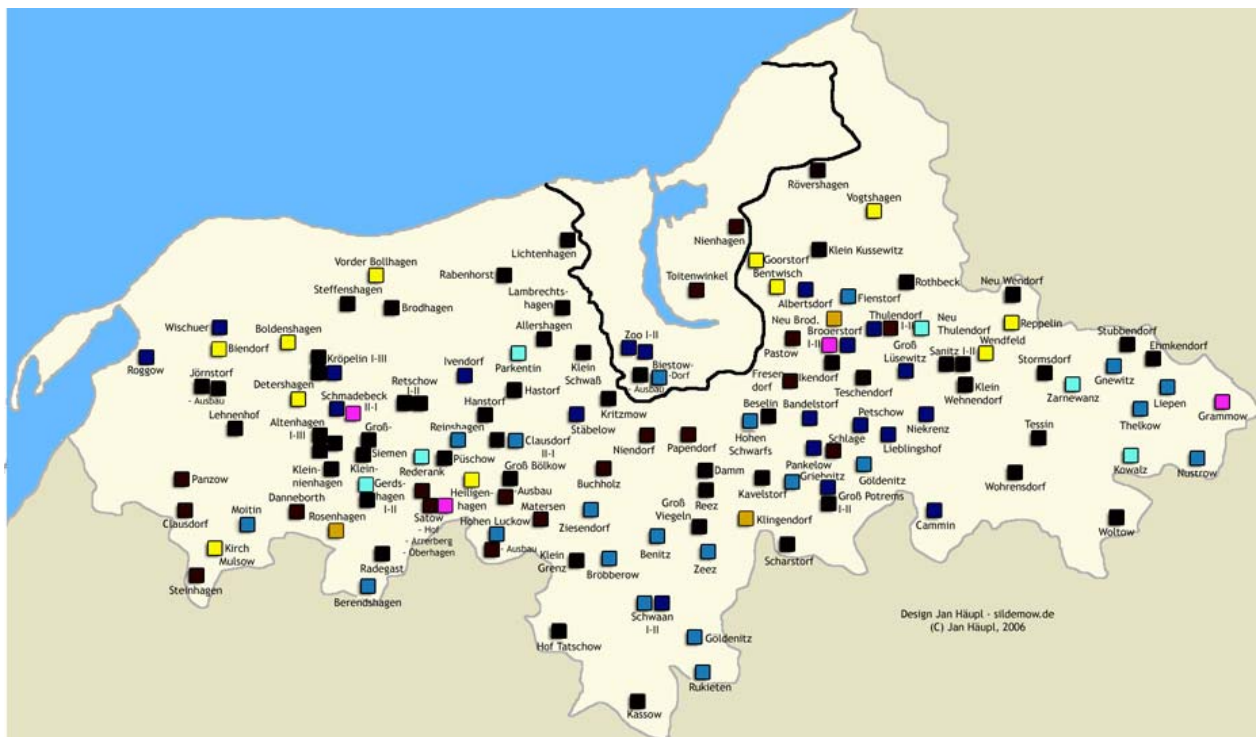
Im Jahr 2007 wurden vergleichsweise häufig große Ansammlungen von Storchentrupps registriert. Festgestellt wurden solche unter anderem in der Nähe von Pankelow (ca. 45 Individuen/Anfang bis Mitte August); bei Kambs (ca. 30/10. Juni); bei Groß Bölkow (18/Mitte August); zwischen Schwaan und Wiendorf (10/Ende Juli) und bei Wischuer (8/13. April). Genaue Daten über den Abzug der Weißstörche wurden in unserer Region nicht gesammelt, Einzeldaten liegen zumeist in der üblichen Spanne zwischen Mitte und Ende August.

Seit September wird in Satow ein beringter, vermutlich ehemals in einem Zoo oder Gehege lebender Altstorch regelmäßig von Anwohnern zugefüttert.

Im Dezember stürzte die Nisthilfe samt Nest in Wischuer herunter, hier wird für Ersatz gesorgt, ebenso soll noch vor Beginn der neuen Saison ein neuer Nistmast mit Nisthilfe am Standort Groß Potrems I aufgestellt werden.

\*\*\*

### Bruterfolgskarte 2007



- lila: 4 Jungstörche ausgeflogen
- dunkelblau: 3 Jungstörche ausgeflogen
- mittelblau: 2 Jungstörche ausgeflogen
- hellblau: 1 Jungstorch ausgeflogen
- gelb: Horstpaar mit erfolglosem Brutversuch
- orange: Horstpaar ohne Brutversuch
- schwarz: 2007 kein Horstpaar

Fotos aus der Storchensaison 2007



Storchenpaar im Nest Lieblingshof, 5.5.2007



„Ottokar“ – Storchenkind aus Benitz im Rostocker Zoo, 18.6.2007; Foto: D. Lillienthal



Doppelter Nachwuchs bei den Störchen in Berendshagen, 3.7.2007; Foto: B. Rosien



Fütterung der vier Jungstörche im Horst Broderstorf I, 19.7.2007





Hiddensee L 864 – die sechsjährige Parkentiner Ringstörchin am 1.8.2007



Auswilderung von fünf Jungstörchen bei Parkentin, 22.8.2007, darunter auch „Ottokar“